

der Tätigkeit unserer Wärmetechnischen Abteilung. 7. Verschiedenes.

Alles kommt jetzt zu uns,

um die reiche Auswahl zu besichtigen, die ganz auf den Bedarf für Frühjahr und Ostern eingestellt ist. Unsere Neuheiten, die sich durch Schönheit, Güte und Preiswürdigkeit auszeichnen, werden bereits stark gekauft,

denn Ostern ist in diesem Jahre früh!

Warten Sie nicht länger, ein vorteilhafter Kauf ist Ihnen auch heute sicher!



Unser Osterverkauf beginnt heute!

Als I. Angebot bringen wir

Kleiderstoffe und Seidenstoffe

in nur guten Qualitäten in einer unbegrenzten Auswahl zu beispiellos billigen Preisen! ●●●

Kleiderstoffe

Die neuesten		
Schotten und Streifen	70 cm breit, in hübschen Mustern Meter	0.75
Ein Posten		
Travers-Stoffe	70 cm breit, in großer Auswahl Meter	0.95
Ein Posten		
Travers-Composé	70 cm breit, für das leichte Frühjahrskleid in den modernsten Mustern . Meter 2.90	1.75
Ein Posten		
Popeline	reine Wolle, in vielen Farben, auch marine und schwarz Meter 3.90 2.45	1.85
Ein Posten		
Ripo	ca. 130 cm breit, in altbewährter Qualität, in den Farben blau, mandel, rot, braun, marine und schwarz Meter	4.95
Ein Posten		
Woll-Crêpe de Chine	ca. 100 cm breit, reine Wolle, in den neuesten Farben Meter 4.75	3.75
Ein Posten		
Woll-Veloutine	das mod. Gewebe, 100 u. 130 cm breit, in vielen schönen Farben Meter 7.50 6.90	4.75
Ein Posten		
Woll-Georgette	ca. 100 cm breit, die begehrte Frühjahr-Neuheit, für Mäntel und Kleider, in allen Modelfarben Meter	6.50
Ein Posten		
Natté-Flausch	ca. 140 cm breit, reine Wolle, für Kindermäntel und Sportjacken Meter	2.75
Die neuen		
Mantelstoffe	ca. 140 cm breit, nur gute, reinwollene Qualitäten, mod. gemustert . Meter 5.75 4.90	3.90
Ein Posten		
Mantelstoffe	ca. 140 cm breit, eine reinwoll., weichfließendes Natté-Gewebe u. engl. gemust. Meter	6.90
Ein Posten		
Mantelstoffe	ca. 140 cm breit, in vornehmem Herrenstoffgeschmack u. engl. gemust. Met. 13.50 10.50	7.25

Seidenstoffe

Ein Posten Kunstseiden		
Crêpe de Chine	ca. 100 cm breit, für Kleider und Wäsche geeignet, alle Farben Meter	2.45
Ein Posten		
Seiden-Taffet	in den modernsten Farben, auch schwarz, 80 cm breit Meter	2.75
Ein Posten 140 cm breiten		
Kunst-Seiden-Crêpe	in modernen Farben, weit unter Preis Meter 2.95	2.45
Ein Posten		
Crepe Florida	ca. 100 cm breit, der mod., neue Kunstseidenstoff, in blau, seegrün, weiß, flieder, rosa Meter	3.75
Ein Posten		
Crepe de Chine	in großem Absatz, mod., eleg. Qualitäten, ca. 100 cm breit, Meter 6.75 5.90	4.90
Ein Posten		
Crepe Veloutine	Wolle mit Seide, elegante Qualitäten, ca. 100 cm breit, alle modernen Farben Meter	4.90
Ein Posten		
Crepe Satin	weiche Qualität, in prachtvollen Farben, ca. 100 cm breit, reine Seide . Meter 10.80 9.75	8.75
Ein Posten		
Seiden-Damassé	in modernen Mustern, elegante Qualitäten Meter 2.90 1.95	0.95
Ein Posten		
bedruckter Kunstseide	neue, moderne Muster, in prachtvollen Farbstellungen Meter	1.00
Ein Posten		
Rohseiden	reine Seide, elegante Qualitäten, in allen modernen Farben, auch beige . . Meter	2.45
Ein Posten		
Waschsamte	70 cm breit, eine gute florileste Qualität, moderne Farben Meter 2.10	1.80
Ein Posten		
Schwarze Kleider-Samte	70 cm breit, gute Copier-Qualität Meter	3.90

Sonntag, den 24. März ist unser Geschäft von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

Gebr. Rindskopf Herne

gegenüber der kath. Kirche.

Der gewerbliche Mittelstand und die neuen Steuerfäße.

Scharfe Worte gegen die belohnte Verwaltung. - Energetischer Protest gegen die neuen Steuerfäße. - Weitere Abträge oder Ablehnung des Etats.

Bei Dorlschier fand am Mittwochabend eine Besprechung des gewerblichen Mittelstandes über den Haushaltsplan 1929 in geschlossenem Kreise statt. Der Einladung war man aus den Kreisen des Handels und Gewerbes, des Haus- und Grundbesitzes, des Handwerks und der Wirtschaft sehr zahlreich gefolgt. Die Besprechung leitete auf Befehl der Anwesenden Stadtkämmerer Vogel. Er betonte, daß es sich um eine Aussprache handele und daß, sachlich zu bleiben, damit man nicht sage, der Mittelstand habe wieder einmal tüchtig geschimpft, „aber zahlen müsse er doch“. Er bezeichnete dann als Ursache der ersten Finanzlage das Bestreben der Linken und des besetzten Magistrats, alles das,

was andere Städte in 50 und mehr Jahren geschafft hätten, in 2 bis 3 Jahren zu bringen.

Es seien durchweg Dinge, die nur einmal geschaffen würden und von denen auch die Zukunft Nutzen habe, deren Belastung aber hauptsächlich die Gegenwart tragen müsse.

Stadt. Böing verbreitete sich in längeren Darlegungen über die gegenwärtige Lage. Die Linke, so führte er aus, ist trotz der Verschiedenheit der Meinungen gleiches Sinnes, sie will den Bestehenden das nehmen, was sie haben, um alles in gemeinsamen Besitz zu überführen. Das Wahlrecht ist an diesen Dingen schuld, das der Mutter von 10 Kindern das gleiche Recht gibt wie der Mutter von 2 Kindern. Spengler sagt schon: Wenn die Wahlen regieren, geht die Kultur zugrunde.

Nicht die qualitative, sondern die quantitative Mehrheit regiert.

Die Zerspaltung der Kräfte ist begründet in der Zusammenfassung der Wählerkreise. Beschlüsse in den städtischen Körperschaften werden vielfach nicht mit dem Verstand, sondern mit dem Gefühl gefaßt. Es fehlt teils die Sachkunde, teils der gute Wille. Daher findet sich so leicht die Mehrheit für solche Dinge, die von der Öffentlichkeit als etwas Wertvolles angesehen werden.

Das Uebel liegt darin, daß der belohnte Magistrat glaubt, immer etwas Neues schaffen zu müssen.

Die Verwaltung würde mit einer Rechts- oder Mittelmaßregel genau so gut arbeiten können wie mit der Linken, wenn sie mehr Sachkenntnis gäbe. Aber sie sucht sich ihre Mehrheit immer da, wo sie ihre Ziele durchsetzen kann. Diese Ziele sind aber zu weit gefaßt. Der Oberbürgermeister, der Baurat und der Wohlfahrtsbezirksrat haben das falsche Bestreben, alles bestehende in wenigen Jahren zu schaffen. Es ist zwar anerkennenswert, daß das Bestreben herrscht, die Stadt vorwärts zu bringen, aber es muß im Rahmen des Möglichen liegen.

Die Herner Mittelstandsvereinigung hat den Vorschlag gemacht, nur 200 000 M. von dem Fehlbetrag des Jahres 1928 (900 000 M.) in den Etat 1929 einzulassen. Selbst dann bliebe noch ein Fehlbetrag von über 1 Million Mark zu decken. Die von der Verwaltung vorgeschlagenen Steuerfäße sind ihnen bekannt. Sie liegen bei der Lohnsummensteuer bedeutend über dem Budget. Morgen früh (also gestern) findet im Rathaus eine

Besprechung mit den Vertretern der Handwerkskammer, Handelskammer usw.

über den neuen Etat statt. Heute morgen war eine Besprechung bei Hibernia. Ich bin sehr niedergedrückt von da weggegangen. Denn die Frage der Eingemeindung ist dort sehr scharf in den Kreis der Erörterung gezogen worden. Wenn man die neuen Steuerfäße sieht, so möchte man glauben, daß die belohnte Verwaltung sehr Interesse daran hat, daß wir selbständig bleiben oder nicht.

(Jurist: Sehr richtig!) Es scheint, als ob man so schnell als möglich in Pension gehen möchte. Davon ausgenommen ist nur

Bürgermeister Menckhoff, der leider Gottes viel zu spät nach Herne gekommen ist.

Hätten wir ihn einige Jahre früher gehabt, so ginge es uns nicht so dreckig.

Die Zentrumsfraktion hat Abträge

in Höhe von 182 824 M. vorgeschlagen und beantragt, einige Stellen von Technikern und Architekten im Hoch- und Kanalbauamt einzusparen. Man sieht, daß die Zentrumsfraktion den ersten Willen hat, hier einzugreifen. Der Herner Mittelstandsvereinigung war das aber noch nicht genug. Sie hat 470 000 M. zu freieren beantragt. 30 000 M. sollten aus dem Verordnungsgeheimnis gestrichen werden. Unsere belohnte Verwaltung hatte sich nämlich in mehreren Fraktionsführerbesprechungen bemüht, die Fraktionen für einen neuen Stellenplan breitzuführen. Den Kommunalbeamten geht es doch sehr schlecht, besonders im Hinblick auf die Angelegenheiten der Industrie und des Handels und den gewerblichen Mittelstand. Die Verwaltung hatte eine andere Idee, sie wünschte einen allgemeinen Stellenplan, der

eine allgemeine Erhöhung der Gehälter

vorseht. Diese Erhöhung sollte bis zum Oberbürgermeister erfolgen. Das ist sehr gegangen, trotzdem sind 30 000 M. in den Etat ohne weiteres mehr eingelegt worden. Dann haben wir 6500 M. an den Reizeffekten gestrichen. (10 500 M. wie im Vorjahre müssen genügen.) Beantragt haben wir auch, die Sitzungsgelder zu streichen. Das wird eine platonische Sache bleiben. An den

Barunterstützungen des Wohlfahrtsamtes

wollten wir 200 000 M. streichen. Im Vorjahre wurden dafür 750 000 M. ausgegeben, im November-Dezember aber kam eine Nachtragsforderung von 480 000 M. Bei dieser Gelegenheit erklärte Beigeordneter Hestkamp, er werde für die Behörde nicht mehr die gehobenen, sondern die normalen Gehälter zahlen. Wenn man bedenkt, daß Herr Hestkamp auch für die durch eigene Schuld in Not geratenen ein weiches Herz hat, kann man sich wohl vorstellen, daß bei gutem Willen 200 000 M. einzusparen wären, das man einfach den vorigen Etatsplan mit den Heberfahrgeldposten zusammen in den neuen Etat einlegt hat. Auch haben wir beantragt, das

Kinderheim in Stapelage zu verkaufen.

Da kaum Eltern vorhanden sind, die 2 bis 3 Mark Pflegschaft zahlen, müssen die Pflegschaften meist über den Wohlfahrtsrat laufen. 11 400 M. wollten wir befreien zur Liquidierung und 40 000 M. streichen. Die Mischkuche hatte im Vorjahre einen Zuschuß von 5800 M., den sie nicht brauchte, diesen soll sie zurückzahlen. 1800 M. wollten wir streichen für die schulärztliche Untersuchung der Berufsschüler, da sie doch meist einer Krankenkasse angehören. Wir haben weiter gewünscht, daß das Befähigungs- und Schulzeugnis, das mit 130 000 M. in Einnahme und Ausgabe ausgewiesen ist, aufgelöst wird und den Leuten zurückgegeben werden. Die 130 000 M. Einnahme sind doch nur ein Verrechnungsgegenstand, sie kommen aus einem anderen Posten des Wohlfahrtsamtes, die Unterhaltungen selbst zahlen doch kaum etwas. Wir haben weiter gewünscht, daß das Straßen- und Kanalbauprogramm, soweit es noch nicht durchgeführt ist, zurückgestellt wird. Dadurch würden wir 500 000 M. Kredit liquidieren und sparen 50 000 M. Zinsen. Man spricht so viel von Kostensparnissen. Nicht mit Unrecht hat das Zentrum im Reichstag gefragt, warum in der Landwirtschaft ein so großer Leutemangel, in den Städten aber so große Arbeitslosigkeit herrscht. Die Gründe liegen in der verfehlten Arbeitslosenverteilung.

Es wäre der Verwaltung sehr wohl möglich, den Fehlbetrag auf etwa 950 000 M. herabzudrücken. Die Herner Mittelstandsvereinigung hat die Steuer-

fäße 300, 650 und 3450 vorgeschlagen. Die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft hat 450 Prozent Grundvermögenssteuer vorgeschlagen. Das ist eine Utopie, aber sie ist nicht unbegründet. Die Stadtverwaltung hat erklärt, daß gegenüber Bochum in den letzten Jahren die Steuerfäße „gehont“ worden seien, dabei hat sich herausgestellt, daß die Grund- und Gebäudesteuer am besten davongekommen ist. Auch die breite Masse muß an der städtischen Finanzpolitik mehr interessiert werden. Deshalb darf die Grundvermögenssteuer nicht gehont werden, da der über 100 Prozent hinausgehende Betrag auf die Mieter umgelegt werden kann. Die Verwaltung hat unsere Vorschläge abgewiesen. Deshalb wird die Sache am Montag so lauten, daß

die gesamte Rechte des Hauses den Etat ablehnt.

In der nun einfindenden lebhaften Aussprache wurde bezüglich des Steuervergleichs mit Bochum erklärt, wir hätten als 60prozentige Arbeiterstadt gar nicht so hohe Steuern wie Bochum erheben können. Was die neuen Steuerfäße anbelange, so müsse man bedenken, daß die Industrie im Vorjahre relativ wenig Ertragsteuer gezahlt habe, wohl aber das Gewerbe, deshalb müsse jetzt die Lohnsummensteuer stärker herangezogen werden.

Ein Vertreter des Handels erklärte mit allem Ernst,

es werde erschreckend trübe im Handel aus.

Es werde nicht lange dauern, dann werde auch die Bahnhofstraße stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Gute Unternehmungen würden nicht mehr zu halten sein, weil die allgemeinen Lasten, besonders die Steuerlasten, nicht mehr getragen werden könnten. Besonders die willkürliche Erhöhung des Einheitswertes mache den Geschäftsmann irre. Man vergesse auch, daß der Kaufmann, wenn er auch einmal gute Gewinne habe, doch in dauerndem Risiko lebe; ein Festschlag der Konjunktur reiche alles wieder nieder. Da ständen die Selbstbesitzer doch fester da. Auch Arbeiter seien nicht möglich, während der Beamte seine Pension habe. Er trat für die Ablehnung des Etats ein.

Ein anderer Debattierender berichtete, daß es draußen ein allgemeines Staunen hervorgerufen habe, daß Herne die Steuern erhöhen wolle, während andere Städte sich um Senkung, besonders zugunsten des Mittelstandes, bemühten. Der Wirtschaftsverein Herne habe trotz der Steuererhöhungsvorschläge eine

Eingabe an die Stadtverwaltung gerichtet um Aufhebung der Biersteuer.

da die hiesigen Bierpreise nicht in der Lage seien, sie zu tragen. Sie sei als Konsumsteuer gedacht, könne aber nicht abgewälzt werden, 90 Prozent der Herner Wirtschaftler seien Kleinbetriebe, es seien nur vier bis fünf Mittel- und Großbetriebe vorhanden. Der Gastwirt habe in Herne nur 3-400 Mark monatliches Einkommen, davon könne er nicht noch 40 bis 50 Mark Biersteuer zahlen. Es könne beim Etat 1929 nur in Frage kommen, die Einnahmefälle nachzuprüfen, ob sie nicht zu niedrig seien, oder an den Ausgabenposten zu streichen. Wenn das nicht durchführbar sei, so gebe es nur eine Ablehnung und Protest. Im übrigen dürfe man nicht vergessen, daß das Verhältnis der Steuerfäße 1:4 betragen müsse. Anwesende Stadtverordnete erklärten dagegen, daß die Einnahmefälle nachgeprüft seien und daß sie eher zu niedrig als zu hoch angefaßt seien. Einer verbreitete sich über das, was nach einer Ablehnung komme. Er gab zu bedenken, daß

ein Zwangsset vorausichtlich damit endige, daß die Gewerbesteuer zu Gunsten der Lohnsummensteuer noch heraufgehoben werden würde.

Auch das Wohnungsbauprogramm werde dann nicht durchgeführt werden können, was beides doch sicherlich den gewerblichen Mittelstand noch schwerer treffen würde. Andere Redner erwiderten darauf, dann müsse man auch einen noch um 50 Prozent höheren Gewerbesteuerertrag in Kauf neh-

men, um einmal einen klaren Strich zu ziehen. Wenn ein Staatskommissar käme, dann könne man diesem einmal sagen, wie von der Herner Verwaltung gewirtschaftet worden sei. Wenn die Verwaltung sehe, daß sie mit ihrem dicken Kopf nicht durchkomme, werde sie wahrscheinlich kurz nach der Ablehnung die Fraktionsführer zu sich laden, um mit ihnen zu verhandeln, denn es werde dem Oberbürgermeister nicht angenehm sein, wenn ein Regierungskommissar kommen müßte. Der Vorsitzende gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß nur

mehr Abträge am Etat

helfen könnten. Ein Stadtverordneter gab zu bedenken, daß die Industrie im Vorjahre durch den Irrtum des Oberpräsidenten in der Rückzahlung des höheren Lohnsummensteuerertrages 78 000 M. verdient habe. Auch sei

die Industrie durch ihre Rationalisierung schuld an den hohen Wohlfahrtslasten.

Es also stärker als im Verhältnis 1:4 heranzuziehen, liege aller Grund vor, das werde auch die Regierung anerkennen.

Am Laufe der Aussprache zeigte sich immer erregter der Unwille über die Politik auf dem Rathaus. Man verlangte ziemlich einmütig weitere Abträge, und wenn die Verwaltung nicht darauf eingehe, Ablehnung des Etats. Das Handwerk stellte die Alternative: die alten Sätze oder Ablehnung. Neues ergab dann die Aussprache nicht mehr, sie zeigte aber deutlich, wie ernst der gewerbliche Mittelstand die augenblickliche Situation in Wirtschaft und Kommunalpolitik betrachtet und daß er nicht gewillt ist, sich durch eine Politik weiter dem Abgrund zuführen zu lassen.

Die Verkaufsgrubengesellschaft „Hibernia“.

Unter Beteiligung des Reichsarbeitsministeriums, Preußens und der knappschäftlichen Berufsvereinigungen ist im Jahre 1927 unter dem Namen Verkaufsgrubengesellschaft „Hibernia“ eine Gesellschaft m. b. H. gegründet worden mit der Aufgabe, Untersuchungen zur Bekämpfung der Unfallgefahren im Bergbau vorzunehmen. Lieber die am 1. Januar 1928 begonnenen Untersuchungsarbeiten erfahren wir: Man hat sich zunächst die Untersuchung der Schlagwetter- und Kohlenstaubverhältnisse und daneben Selbstversuche zum Ziel gesetzt. Auf dem Gebiete der Schlagwetter- und Kohlenstaubbekämpfung sind bis jetzt Voruntersuchungen über das Verhalten der Sprengstoffe vorgenommen worden. Hierbei wurde zunächst das Verhalten der Schußflamme eines Sprengstoffes ohne Anwesenheit von Schlagwetter und Kohlenstaub festgestellt. Die Feststellung geschah auf photographische Weise. Dabei wurde zugleich der Einfluß des Berges und der verschiedenen Befahrten auf die Länge und Dauer

Gegner

sind durch eigenen Versuch zu Hag-Freunden geworden, denn sie haben sich davon überzeugt, daß der koffeinfreie Kaffee Hag nicht nur unschädlich ist, sondern auch den gleich guten Geschmack hat wie anderer Bohnenkaffee bester Qualität. Wer ihn einmal probierte, wird ihn immer trinken.

Das große Paket kostet 3 M. 1.90, das kleine 95 Pfg. Ihr Kaufmann führt ihn.

Der Sohn des Kunstfreiers.

Roman von A. Luthen.

(6. Fortsetzung.)

Am einem schönen Aufstiege hatte die jugendliche Gesellschaft sich wieder auf dem Tennisplatz versammelt und es sollten nun die Partien geordnet werden. „Lucie und Helene gehören zu uns“, rief der junge Gustav Niederhöfer, „und die beiden Satorius und Paul Streicher, während Arnold Symonki mit den anderen Mädchen und Jungen sein muß, denn diese können gar nichts und wir können doch nicht gegen einen so schwachen Gegner antreten!“

„Nein“, rief Lucie, „der Symonki gehört zu uns, so war es ausgemacht; du kommst ja von der anderen Partei her!“

„Du mit deinem Symonki“, bemerkte Gustav, „du bist förmlich dein Leben an ihm gefesselt!“ „Er ist doch aber ein sehr netter Mensch“, fiel Helene ein, „viel artiger und zuvorkommender als du!“ „Ach, dir gilt ja keine Zuvorkommenheit gar nicht“, meinte Gustav, „du erweist dich ganz unartig. Den Satz schlägt man und den Chef meint man!“

„Wie artig“, rief Lucie, „der edle Gustav Niederhöfer!“ „Aum, so gebildet wie euer Symonki bin ich schon noch! Der ist ja gar nicht e. Familie! Sein Vater kommt heute abend, ihn zu besuchen, da könnt ihr es selbst sehen!“

„Kennst du denn seinen Vater? Wer ist es denn?“ „Nein, bis jetzt kenne ich ihn nicht, — bin noch in meinem Zirkus gewesen!“ lautete die wegwerfende Antwort.

„Was redest du da?“ fragte Lucie, und ihr Gesichtchen rötete sich.

„Daß er eines Kunstfreiers Sohn ist, dein Angebeteter!“

Aber bevor er fortfahren konnte, gab Helene ihm ein Zeichen, denn der eben besprochene Knabe kam auf sie zu. Erstaunt blickte er die drei an, die ganz verlegen schwiegen, und nur Helene streckte ihm freundlich die Hand zum Willkommen entgegen.

„Ich komme spät!“ sagte er. „Ich hatte noch einiges

vorzubereiten, da ich meinen Vater heute abend erwartete!“

„Das haben wir gesehen vernommen“, versetzte Lucie in etwas schnippischem Tone.

„Bist du beleidigt über mein spätes Kommen?“ fragte Arnold Symonki erstaunt.

„Beleidigt, ich? Von dir? O nein!“ war Lucie's Antwort und dabei drehte sie ihm den Rücken zu.

„Was ist denn los?“ flüsterte Helene ihr zu. „Warum bist du denn so kurz mit Arnold?“

„Gehst du doch etwas an?“ erwiderte Lucie ebenso leise und ihre Augen blinzelten. „Wird denn heute nicht gespielt?“ fragte sie laut hinzu. „Es bleibt dabei: wie wir es besprochen haben, Symonki gehört zur anderen Partei!“

„Wer hat so über mich verfügt?“ fragte dieser zurück. „Hast ihr Zettel gezogen?“

„Wir haben es so bestimmt, und wenn es dem jungen Herrn recht ist, dann kann er —“

„Einen Steden dazu stellen“, wollte sie wohl sagen, aber das Wort blieb ihr im Runde stecken, als Arnold in die zornigfunkelnden Augen sah.

„Ich spiele heute nicht“, war seine Erwiderung. „Auch gut!“ lachte Gustav. „Kommt, ihr Mädels, die anderen warten schon dort drüben!“

Die beiden Mädchen folgten ihm, aber nicht, ohne daß Helene den Kopf nochmals zu Arnold zurückwandte und dem Jungen freundlich zunickte.

Das Spiel begann.

Arnold lehnte sich an einen Baumstamm und sah von weitem zu. In seiner Brust kochte es. Wie kam das sonst immer so freundliche Mädchen dazu, sich so unangelegen gegen ihn zu benehmen? Da kam ihm ein Gedanke: Gustav war schuld daran, der hatte die Mädchen gegen ihn aufgebracht, weil er der bessere Spieler war. Ach, das war nur eine momentane Bestimmung, tröstete er sich selbst, das konnte nicht lange anhalten, er hatte ja kein Interesse daran. Und da ihn das Spiel so interessierte, so trat er immer näher.

Es fiel ihm auf, wie unruhig Lucie heute spielte, wie sie ihren Ball ziellos hinwarf und dabei laut lachte, ja, sich sogar manchmal — wie es ihm dünkte — spöttisch nach ihm umblühte. Als er ganz nahe war, leitete er hinter Lucie, warf sie ihren Ball mit solcher Wucht, daß er weit über sein Ziel und über den Baum dem Weiber zusagte. Lucie folgte dem

Ball und Arnold, ohne sich zu befinden, ebenfalls; er wollte ihn zuerst einholen und ihn Lucie überreichen, vielleicht war sie ihm dann wieder gut. Fast zur gleichen Zeit erblickten sie den Ball, Arnold faum um zwei Schritte voraus, doch als er sich bücken wollte, um ihn aufzuheben, rief Lucie: „Falle ihn nicht an, beschütze ihn nicht, Kunstfreierssohn!“ Und bei diesen Worten gab sie dem Ball mit dem Fuß einen Stoß, daß dieser ins Rollen kam und direkt dem Teufel zusagte.

Hatte Arnold Lucie's Worte nicht verstanden, oder war der Grund, daß er in vermehrter Eile dem Balle nachsah, um ihn doch noch zu erreichen, ehe er ins Wasser fiel? Doch Lucie war rascher, sie lief weiter und weiter, sie überholte Arnolds Schritt, der voll Entsetzen sah, wie sie unbedacht das niedrige Ufer des Weihers überdritt und — gerade als sie die Hand ausstrecken wollte, um den Ball noch zu erreichen, mit einem leichten Aufschrei ins Wasser fiel.

Arnold bekam sich keinen Moment, er rief seine Jacke herunter und stürzte ihr nach. Zum Glück war das Ufer leicht und er konnte sie noch knapp ertasten und zurückziehen. Sie aber wehrte sich mit allen Kräften, als er ihren Arm ergreifen wollte, so daß er beinahe mit ihr in die Tiefe gesunken wäre.

„Rühre mich nicht an!“ rief sie. „Wieder will ich ertrinken, als von einem Kunstfreiersjungen gerettet sein!“

Aber Arnold sah die Gefahr, in der das Mädchen schwabte; er wachte, weiter als vom Ufer war der See tief und wer hineinfiel, den ließ er nicht mehr los. So nahm er seine ganze Kraft zusammen, er stürzte ihr nach, umklammerte sie mit fast übermenschlichen Kräften, und so gelang es ihm, sie zu retten und mit ihr das Ufer wieder zu erreichen, wo er sie niederlegte. Als er sich wieder aufrichtete, mußte er sich einen Augenblick mit dem Rücken gegen einen Baumstamm lehnen; das Bewußtsein drohte ihn zu verlassen.

Da schielte auch Lucie empor und rief: „Warte! du auf dich? Da wartest du vergebens! Geh! nur, ich wäre schon allein wieder heraufgekommen, du hättest mich nicht zu berühren brauchen!“

„Ich will keinen Dank!“ Ich tat es ja nicht um deinetwillen! Ich hätte jenen gerettet, der ins Wasser gefallen wäre, und wenn es nur ein Hund war. Ich

gehe und Gott gebe, daß du meinen Weg niemals mehr kreuzen magst, hochmütiges Geschöpf!“

Mit diesen Worten entfernte er sich in den Wald hinein, wo er am Fuße einer Tanne plötzlich laut aufschreiend ins Moos fiel.

Lucie aber verblühte die Tränen, die ihr in die Augen treten wollten, als Helene jetzt auf sie zugestürzt kam und sie in die Arme schloß.

„Wir haben dich überall gesucht, du warst so plötzlich verschwunden“, rief sie, „wir haben nur, wie Arnold und du beide dem Ball nachgesehen. Wo ist er denn, und — mein Gott du bist ja ganz durchnäht, bist du in den See gefallen?“

„Ein wenig, und der galante Ritter hat mich herausgezogen und sich dann aus dem Staube gemacht! Aber mich hängt an zu frieren. Wenn du mich nach Hause begleiten willst, jedoch in aller Stille, — ich möchte kein Aufsehen erregen!“

Und auf Helene gestützt, wanderte Lucie ihrer Villa zu, wo sie durch die Gartentür unbehindert bis zur Küche kam. Dort stand das Mädchen am Herd, um das Abendessen zu bereiten. Bei dem Geräusch der Kommenden wandte sie sich um.

„Im des Himmels willen, Lucie, was ist denn geschehen?“

„D, nichts weiter, Dinahen, ich bin, als ich meinem Tennisball nachsah, nur ein bißchen ins Wasser gefallen. Komm, hilf mir, mich auskleiden und mir wird bald wieder besser sein, aber laß Mama nichts davon.“

„Werde mich hüten“, triepelte Dina, während sie mit Helene's Hilfe Lucie die Treppe hinaufführte, „die hat heute ohnehin ihren bösen Tag, wo man sie mit nichts stören darf. Aber dem Papa sag' ich es gleich.“

„Erlasse mich zur Ruhe kommen!“

„Ja, ja, jetzt geh dich um und lege dich zu Bett und dann trinkst du eine Tasse heißen Tee und dann erzählst du uns, wie alles gekommen ist. Und das Helenechen geht jetzt nach Hause und wir danken dir vielmals für deine Hilfe!“

Helene verabschiedete sich mit einem zärtlichen Kuß von der Freundin und nach Verlauf einer halben Stunde lag Lucie wohlgebetet und vermodet dem Papa entgegenzulaufen, der auf Dina's Erzählung hin zu seinem Tochterchen gestürzt kam.

(Fortsetzung folgt.)

Der Schutzflamme ermittelt. Die Untersuchungen werden nun bei Vorhandensein von Schlagmetall und später auch von Kohlenstaub fortgesetzt. Auf dem Gebiet der Seilfahrt sind die Untersuchungen über die Ursachen des Seilrisses und die Möglichkeit seiner Verhinderung in Angriff genommen. Sie beziehen sich in erster Linie auf die Erforschung des Ein-

flusses der verschiedenen Treibstoffarten. Die näheren Ermittlungen über das bisherige Ergebnis der Untersuchungen enthält das demnächst erscheinende Heft der Veröffentlichungen der Versuchsgruppe, das auch eine Beschreibung der gesamten Versuchsanlagen bringen wird.

prochen werden kann. Zur Entwicklung der Gewerbebank selbst konnte er die erfreuliche Tatsache mitteilen, daß auch das Jahr 1928 dem Kreditinstitut seinen Stillschanden, sondern einen weiteren Aufstieg ermöglicht hat, was durch die Zahlen der Bilanz bewiesen wurde. Als Vergütung für die eingezahlten Mitgliedsbeiträge wurde wiederum 7 Prozent Divi. endgültig beschlossen. Die turnusgemäß auszuwählenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Grebe und Engel, wurden einstimmig wiedergewählt. Der Schluß der Generalversammlung war eine allgemeine Aussprache über die Bedeutung und deren Auswirkung im heutigen Wirtschaftsleben.

blieben, und zwar ein Frähsatz nach Dortmund ab Ostrop 5.06 Uhr und ein Abendsatz nach Wanne ab Ostrop 18.39 Uhr.

Ergebnis der Betriebsratswahl auf Zeche Mont-Cenis Schacht 1/3.
Bei der gestern und vorgestern stattgefundenen Betriebsratswahl erhielt der Gewerkschafts-Kandidat Bergarbeiter 1060 Stimmen, der Alte Verband 989 Stimmen, ungültig waren 12 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 86 Prozent. — Von den anderen Zechen lagen gestern abend die Ergebnisse noch nicht vor.

Auswanderung nach den Vereinigten Staaten. — Keine Visumperte.

Durch die verschiedenen Meldungen, die in letzter Zeit über eine Einschränkung der Einwanderung in die Vereinigten Staaten erschienen sind, ist vielfach die Ansicht aufgetaucht, daß wieder eine Sperre in der Annahme von Anträgen auf Erteilung des amerikanischen Einwanderungslizenzvertrags eingetreten sei. Die amerikanische Konsulate bis auf weiteres fortsetzen, derartige Anträge entgegenzunehmen. Lieber die einzelnen Formalitäten für die Zulassung in die Vereinigten Staaten von Einwanderern der nicht bevorzugten und bevorzugten Kategorien wie über Formalitäten, die von Gefährlichen, Berufs- und Vermögenslosen zu beobachten sind, gibt ein Merkblatt erscheinende Auskunft, das die Hamburg-Amerika-Linie herausgegeben hat.

Einbruch in ein Kolonialwarengeschäft zur Mittagszeit.

Am Mittwoch, während der Geschäftsruhe in der Mittagszeit, öffneten unbekannte Täter mittels Nachschlüssels die Tür zu dem Kolonialwarengeschäft Rohdort in der v. d. Hende-Strasse und stahlen aus der Ladefläche 15 Mark Bargeld. Die Täter müssen mit dem Mechanismus einer Ladefläche vertraut gewesen sein. Wer hat sie gefahren und kann sachdienliche Angaben machen? Mittelnamen erbittet das Kriminalkommissariat 10, Herne, Mont-Cenis-Strasse 10.

Leichenfund.

Der 21. Jahre alte Stufkoffer Heinrich A. aus Herne wurde an der Hordhauser Brücke in der Nähe der Schleife 7 aus dem Kanal als Leiche geborgen. Er ist bereits seit dem 3. Januar d. J. vermisst worden. Er schied damals aus einer Gesellschaft von Freunden mit dem Bemerkten, daß sie ihn nicht wiedersehen würden.

Rumo, Rum!

Als der auf der Zeche Friedrich der Große, Schachtanlage 3/4 am Lebeand beschäftigte Arbeiter Josef Ronaschke die Schächel in den Kohlen liegenden Gefährten entfernte, geriet er mit der rechten Hand zwischen Seil und Rolle des Lebeandes, wobei die Hand völlig zerquetscht wurde. M. wurde dem Bergmannsheil überwiesen.

Bei der Arbeit verunglückt.

Auf einem hiesigen Fabrikgebäude waren mehrere Arbeiter mit dem Transportieren von schweren Lasten mittels einer Laufschleife beschäftigt. Wäplich zerplatzte daran eine schwere Kette, wobei der Arbeiter H. im Rücken getroffen, außerdem schlug die Last um, wodurch der Arbeiter am rechten Fuß erheblich verletzt wurde. Der schnell alarmierte Rettungswagen brachte den Verunglückten zum Rath. Krankenhaus.

Von einem Lastauto angefahren.

Wurde gestern gegen Mittag auf der Josefinenstrasse das Gefährt des Händlers Otto H. Es wurde zur Seite geschleudert und stark beschädigt. Der Gefährte kam zu Fall und verletzte sich an den Füßen.

Zu dem Familienkampf auf der Kurfürstenstrasse.

erfahren wir noch, daß die noble Hausfrau, welche den schrecklichen Kampf angezettelt hat, in der vorgestrigen Nacht mit den gesamten Möbeln, welche zum größten Teil gepackte waren, ausgerückt ist. Auch der an der Tat beteiligte Gefährte H. ist flüchtig. Die Kriminalpolizei verfolgt eifrig den Fall und ist bereits den Haupttätigsten auf den Fersen.

Einbruchsdiebstahl.

In der Nacht zum 28. März wurde aus einer verschlossenen Garage der Zeche Schamrock 1-2 ein Handlampentransformator zur Uniformung von 120 auf 24 Volt und eine kleine Kombinationsange gestohlen. Am Tatort blieb eine größere Kombinationsange mit Isolierung zurück. Vor Einkauf oder Inpfandnahme wird gewarnt. Zweifelhafte Mitteilungen, die auf Wunsch vorläufig behandelt werden, nehmen bei 10. Kriminal-Kommissariat in Herne, Mont-Cenis-Strasse 10, bzw. die örtlichen Kriminalwagen entgegen.

Geflügter Sturz.

Gestern nachmittags wollte ein junger Arbeiter mit seinem Fahrrad auf der Bodumer Strasse, nachdem er einen Straßenbahnwagen hatte passieren lassen, in die Bebelstrasse einbiegen. Dabei wurde er von einem vorbeifahrenden Lieferauto erfasst und zum Stürzen gebracht. Ein Kopf und Armen erheblich verletzt, wurde er fortgeschafft.

Rohe Tierquälerei.

Ein Leser schreibt uns: Am Mittwoch ereignete sich in den Abendstunden (6-7 Uhr) an der Grenze Brunnenstrasse und Grenzweg folgender Art gemeiner Tierquälerei: Ein Flachwagen mit einem schwarzen Pony bespannt, kam in scharfer Fahrt, von einigen „Gentern“ gefeuert, die Brunnenstrasse herunter, an der Biegung Grenzweg schaute das Pferd vor einem um die Ecke biegenden Auto. Das war für die unvernünftigen Burden Grund genug, derartig wahllos und roh auf das bedauernswerte Tier einzuschlagen, daß es mehrmals ineinander brach. Damit noch nicht genug, wurde das arme Tier wohl eine Stunde lang den Grenzweg herauf und hinab gejagt und unter andauernden rohen Schlägen so abgetrieben, daß es öfter zusammenbrach. Der Führer, der sich wie ein Wahnsinniger gebärde, brachte dann das arme gemarterte Tier durch mühselige Schläge wieder hoch. Es ist bedauerlich, daß man bei dem rasenden Tempo nicht die Firma feststellen konnte, damit den rohen Patronen durch exemplarische Strafen die Lust zu weiteren Quälerien genommen wird.

Aus und für Herne

Ostern naht!

Zer Frühling hält jetzt allmählich doch ganz sachte seinen Einzug bei uns. Er weiß, daß das Osterfest vor der Tür steht, und da muß er sich spüren, daß bald alles gerüstet ist.

Ja, das Osterfest. Schon wirkt es seine Schatten voraus. Aber es sind sehr angenehme und liebliche „Schatten“, die uns auf das Ereignis vorbereiten, und sie sind keineswegs bloße Schemen, sondern recht wirkliche und zum Teil schmachhafte — Körperlichkeiten.

Nehmen wir nur einmal die OSTEREIER! Wo hin man sieht, trifft man diese Osterboten. Die Hühner der ganzen Welt haben sich, scheint, verabschiedet, jeht mit besonderen Leistungen aufzuwarten; Berge und Berge von Eiern türmen sich in den Läden. Aber da sind die ernsthaften Konkurrenten der gezeigten Zweifelhäuter, die Osterhasen. Diese treten in Masse auf den Plan, man kann schon von einer Osterhasenrevolution reden. Am zahlreichsten haben sie sich samt ihren Produkten in den Schaufenstern der Kaufmännischen Niederlassungen und treiben dort ihr wunderliches Wesen. Da sind Hasen, die eierbeladene Karren vor sich herschieben, andere tragen Kiepen und Körbe mit den in allen Farben schaudernden Erzeugnissen ihres Fleisches. Noch andere ziehen, wie Biedchen eingekleidet, zu Zweien oder gar Dieren ein einziges großes, auf zwei Rädern ruhendes Oster. Haben aus Schokolade, aus Zucker, aus Marzipan, Hasen aus Papiermasse und aus Blech, Hasen mit abnehmbaren Köpfen und hohlem Innern, Hasen mit und ohne Fell, Hasen, die mit dem Kopf niden, und Hasen, die gravitätisch herumspazieren. Und dazwischen trabt das andere Ostergeier, Osterküken und Osterlammchen — lauter Osterboten.

Was läuten die Marzipan, die Schneeglockchen und die Tulpen, die zu Haufen gerückt, auf den Tischen der Blumenfrauen prangen oder, künstlich geordnet, hinter Schaufenstergehäusen farbig loden? „Ostern kommt, Ostern kommt!“ rufen sie. Und jeht ihr uns wirklich frühlingsmäßig zumute.

Polizei-Abgeschlußprüfung M. 1.

In der Polizei-Berufsschule Bochum wurden Mittwochs morgen bis zum Nachmittags 15 Polizeiprüfungen von Herne der Prüfung unterzogen. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Schulrat Schaeff, Regierungsrat Riemisch, Major Wetberg, Rektor Timmerkamp, Rektor Fichte, Rektor Dammeier, Rektor Reilmann und Lehrer Kaufhold, ferner den Herren Hauptmann Wagner und Polizei-Obermeister Rißter aus Bochum. Von der mündlichen Prüfung wurden folgende Polizei-Oberwachmeister befreit und mit Note la entlassen: Oberwachmeister Wistner, Heidefeldmann, Hoffmann, Becker, Tiege und Wagner. Die mündliche Prüfung bestanden: die Polizei-Oberwachmeister Brauner, Keller, Knobel, Thoro, Voigt, Bolling, Zafoll, Mohr und Feldhauer. Am Abend des Mittwochs wurde die Prüfung mit einem kleinen gefälligen Bierabend im Hotelrestaurant H. Dorflächer (Näherhof) beschlossen. Auch unsern Glückwunsch!

Besuch bei der Hofmann-H. G. Herne.

22 Herren von den verschiedenen Ministerien, die sich augenblicklich auf einer wirtschaftlichen Informationsreise im hiesigen Bezirk befinden, nahmen, wie wir — ausgerechnet einem Bochumer Blatt entnehmen, am Dienstag Gelegenheit, u. a. auch die Hofmann-Werte in Herne zu besichtigen. Der Besuch wurde von Herrn von Hafe am Bahnhof Herne in Empfang genommen und zunächst in das Museum der Fabrik geführt. Hier gab Direktor Schulte in einer kurzen Begrüßungsansprache einen allgemeinen Überblick über den Werdegang sowie die Erzeugnisse des Hofmann-Unternehmens, vor allem des Herne Stammhauses, und schloß u. a. die Bedeutung der Druckluftmaschinen für bergmännische Bohr- und Gewinnungsarbeiten. Neben diesen Fabriken wurden auch vornehmlich die neuzeitlichen, leicht fahrbaren Druckluftzeuger für die verschiedensten Zwecke des Bauwesens berührt; und sodann unter Führung der für die einzelnen Abteilungen in Betracht kommenden Herren der Rundgang durch die einzelnen Betriebe, vom Laboratorium durch die Kraftzentrale, Gefäßschmiede, Gießerei, Mechanische Werkstätten, Zerkleinerungsbetriebe bis zu den Prüfständen und zur Bohrhalde angetreten. Nach der Besichtigung wurde ein einfaches Frühstück im Wertschaffino und um 14.15 Uhr die Rückfahrt zum Bahnhof nach Dortmund angetreten.

Eine unerhörte Brüstierung der Ostdeutschen durch den „Narod“.

Eine geradezu skandalöse Brüstierung der für die Deutscherhaltung ihrer Heimat kämpfenden Ostdeutschen erlaubt sich das hier in polnischer Sprache erscheinende, aber in ganz Westdeutschland verbreitete Blatt, der „Narod“. Er glorifiziert die am vergangenen Sonntag im Städtchen Sodingen abgehaltene Kundgebung der Ostmärker gegen den sinnlosen Abbruch der Weichselbrücke durch die Polen folgendermaßen:

„Die im Bezirk Sodingen wohnenden Hinterpatrioten der Ostprovinzen, deren Namen mit „Narod“ oder wenigstens früher damit endeten, veranstalteten eine Protestkundgebung wider die Zerstörung der Weichselbrücke. Augenscheinlich haben sie keine lobenswerte Beschäftigung hinsichtlich ihrer

Propaganda, vielleicht wirkt auch die Nähe von Aplerbeck auf sie ein.“

Es sei einem Polenblatte nicht verwehrt, wenn es danach strebt, das Nationalbewußtsein der in Deutschland Galtsrecht genießenden Polen oder polnischstämmigen, jeht deutschen Staatsangehörigen zu erhalten, aber in solchen Ausdrücken die Heimatliebe der Deutschen aus dem Osten lächerlich zu machen, ist eine Taktlosigkeit und ein Skandal, gegen den wir schon im Namen aller ansässigen deutschen Menschen protestieren. Ueberhaupt liebt es das Blatt, die deutsche Disziplin, wo es nur kann, zu bekämpfen. Ist das der Dank für Deutschlands weithergezeigte Minderheitenpolitik, auch gegen Polen?

Metallarbeiter-Betriebsratswahl.

Man schreibt uns: Am Sonnabend werden bei Boman und am Montag auf den anderen Werken die Betriebsräte gewählt. Der Deutsche Metallarbeiterverband verliert, auf demagogische Art und Weise Betriebsversammlungen abzuhalten, um die Belegschaften für seine Ziele einzufangen. Neuerdings verbreitet der Deutsche Metallarbeiterverband ein Flugblatt, worin er verliert, alles abzuleiten, was er verbrochen hat. Wenn dieses mißlingt, dann deshalb, weil das Schuldkonto des D. M. A. doch zu schwer belastet ist. Die Hege gegen den früheren Schlichter und den Arbeitsminister auf der einen und auf der anderen Seite das Stillschweigen bei der letzten Lohn- und Arbeitszeitbewegung zeigt, wie weit Sachlichkeit beim D. M. A. richtungsgebend ist.

Metallarbeiter, aufgepaßt, wenn man kurz vor der Wahl über den Christlichen Metallarbeiterverband und dessen Kandidaten herfällt. Vacht euch nicht betören! Soll es anders werden, dann wählt alle, auch die Krankefernden.

Wählt die Liste des Christl. Metallarbeiterverbandes!

Generalversammlung der Herne Gewerbebank.

Die Herne Gewerbebank hielt am Montag, dem 18. ds. Mts., im Saale des Hotels Schlenhoff ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nach Eröffnung der Vorrede durch den Vorsitzenden, Herrn Direktor der Bank, der einen umfangreichen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1928 vor. Er hob in demselben die politischen Verhältnisse und die bisher ungeklärte Frage der Reparationen hervor, die einen gewissen Steuerdruck auf den gewerblichen Mittelstand ausüben. Auch verkehrte er nicht, einen Ausblick auf das Jahr 1929 zu werfen, welches nach den ersten Anfängen des neuen Jahres als nicht besonders günstig für den gesamten Mittelstand angesehen werden kann.

Gegen das Ungeistige.

(Zum Tag des Buches.)

Kultur und Sport. Zwei Begriffe, die an sich durchaus nicht feindlich gegenüberstehen. Sport kann sehr wohl Zeichen einer sehr hohen Kultur sein. Aber dann darf er nicht, wie das heute fast allgemein der Fall ist, das öffentliche Interesse einseitig beherrschen. Dann muß er Ausfluß sein einer Freude an schöner und gesunder Körperlichkeit und darf nicht bestimmt werden von einer ungelunden Refordrucht. Dann muß er sich unterordnen dem Geiste, und es dürfte nicht gelassen, daß „Beethoven von Schmelting geschlagen“ wird, wie das kürzlich geschah, als ein Sender, um die Ankunft eines Hornmeisters melden zu können, ein Beethovenkonzert abgab.

Kultur und Theater. Zwischen beiden eine Wechselbeziehung: Theater als Ausfluß der Kultur und Theater als Kulturschöpfer, als Propagandastelle kultureller Werte. Theater als Dienst am Geiste! So sollte es sein. Aber wie anders ist es tatsächlich. Kann das, was heute auf der Bühne und im Film gezeigt wird, großenteils noch Anspruch auf Geistigkeit erheben? Ist es nicht vielfach weniger als ein Geistesreich, eine platte Spielerei und Spekulation auf Tränenrühren und Sentimentalität, von anderem ganz zu schweigen?

Kultur und Musik. Auch da nicht viel Tröstliches. Wenn auch in Kreisen der Jugendlichen das Volkslied und der Volkstanz an Bedeutung gewonnen haben: Die große Masse wird doch noch immer vom Eintagsflieger beherrscht, während die echte Kunst darbt.

Das Ungeistige herrscht auf vielen Gebieten. Darum hat man den 22. März, den Todestag Goethes, zum Kampftag gegen alles Ungeistige erklärt und will ihn als „Tag des Buches“ begehen. Das Buch als Träger der Geistigkeit soll helfen im Kampf gegen das Ungeistige, und damit soll gleichzeitig auch dem Buche selbst geholfen werden. Das dichterische Buch zeigt einen typischen Auschnitt aus dem Leben, in eine sprachliche Form geprägt, die über der Alltagsprache steht. Die Beschäftigung mit einem solchen Werte bedeutet ohne weiteres ein Hinschauen über den Alltag, ein Sichhinausheben, ein Ausruhen von der Hast des Berufs, bedeutet einen Auszug in die Welt des Geistigen. Denn hier fehlt ja die sinnliche Anschauung. Hier herrscht nur die Sprache, der Begriff, und zaubert uns sinnlich Bilder vor von der Welt und ihrer Schönheit, von den Menschen und ihren Schicksalen. Und der schaffende Geist bringt all das in Beziehung, läßt uns das Dauernde, das hinter den Dingen Stehende erkennen und ganz klein werden vor den großen Räten der Welt. — Ähnlich das wissenschaftliche

Schlecht belehnter Liebesdienst.

Ein gemeiner Diebstahl.

Am 5. März, gegen 21.30 Uhr, erlitt ein unbekannter Lieferwagen in der Strüdelstrasse in Herne, Nähe Wirtschaft Oberweg, eine Ranne. Ein vorbeikommender Radfahrer bot sich selbst an, an der Befestigung der Ranne mitzuarbeiten. Zu diesem Zweck zog er seinen Mantel aus und legte ihn vorn auf die Schutzscheibe. Er troch dann gemeinsam mit dem Besitzer des Wagens unter das Fahrzeug und arbeitete etwa eine Stunde lang an der erforderlichen Reparatur, während zwei weitere Anlässe des Autos sich solange neben dem Wagen aufhielten. Da der Wagen dann wieder fahrbereit war, erkundigte sich der Besitzer nach dem Wege nach Bienen und fuhr mit seinen Begleitern davon. Als der hilfsbereite Radfahrer in eine Wirtschaft einkehren wollte, fehlte ihm die Brieftasche mit 175 M. Bargeld, mehreren auf seinen Namen lautenden Führungsscheinen verschiedener Firmen, einem Lichtbild seiner Eltern und zwei polizeilichen Ausweisen, einer ausgefüllt von der Polizeiverwaltung Münster und einer vom 8. Polizeirevier in Recklinghausen.

Den Umständen nach kann ihm nur einer der beiden Autofahrer die Brieftasche aus dem auf der Schutzscheibe liegenden Mantel entwendet haben. Es handelt sich um einen leichten 2-20-Briefwagen mit gelbem Anstrich, dessen Erkennungszeichen sich der Gefährte nicht gemerkt hat.

Alle Personen, die sachdienliche Angaben machen können, die zur Ermittlung des Wagens führen könnten, werden gebeten, umgehend bei dem 11. Kriminalkommissariat in Herne, Mont-Cenis-Strasse 10, bzw. bei den örtlichen Kriminalwagen vorzusprechen.

Zentrumsparlei Bezirk Bönig-Sodingen.

An die heute abend 8 Uhr im Jugendheim stattfindende Verammlung wird nochmals erinnert. Alle Parteifreunde werden erwartet.

Städtische Handelschule.

Die Aufnahmeprüfung findet am 27. März, nachmittags 3 Uhr, im Berufsschulgebäude statt. Auf die amtliche Bekanntmachung in der heutigen Nummer wird hingewiesen.

Nur zwei neue Züge auf der Emscheraltbahn.

Auf den Vortonsferenzen der Fahrplankommission war in Aussicht gestellt worden, jeht neue Züge vom Sommer ab auf der Emscheraltbahn fahren zu lassen. Die damit gemachten Hoffnungen werden bitter enttäuscht. Wie der Ostrop-Kauper Stadtanzeiger erzählt, sind von den zehn Zügen nur zwei übrig ge-



Kaufen Sie **MAGGI'S Suppen-Würfel** und Sie werden zufrieden sein!

Würfelpackung ist praktisch. — 28 verschiedene Sorten; jede hat ihren reinen, natürlichen Geschmack. — 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

ist gemeinlich
dem schwarzen
t, von einigen
herunter; es
wird vor einem
für die unver
artig wahllos
einzuschlagen
amit noch nich
e Stunde lang
und unter an
n, daß es öfte
wie ein Wahn
me gemartert
ch. Es ist be
empo nicht die
hen Patronen
it zu weiteren

Anerkannt leistungsfähiges Haus für Gardinen und Bettlieferungen

AMOL hilft bei Rheuma, Ischias, Nerven- und Gefäßschmerzen, Darmkrämpfen. Amol ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

In diesem Hause etwas Besonderes



Grosser Oster- Propaganda- Verkauf.

Modewaren

Seidenschals	
die große Mode, in reichhaltiger Auswahl, St. 8,50 5,50 3,50	1 ⁹⁵
Bindekragen	
in Volle mit Spitze	3,25 1 ⁷⁵
Bindekragen	
in Crêpe de Chine mit Spitze	4,95 3,50 2 ²⁵
Garnituren für Kleider	
aus Valenciennespitzen und Seide, in sehr hübschen Aus- führungen	6,95 5,50 3,25 2 ⁷⁵
Sommer-Pelzfelle	
in allen Modifarben	7,50 6 ⁷⁵

Damenwäsche

Taghemden	
mit Träger und Achselanschluß, aus gutem Wäschestoff mit Stückerei und Klöppelspitze	1,15 0,95 78 ⁵
Taghemden	
mit Träger und Achselanschluß, nur gute Wäschestoffe mit reicher Stückerei	1,75 1,45 1 ²⁵
Taghemden	
in eleg. Ausführungen mit Valenciennes-Klöppel oder Pilet- stückerei	2,75 2,25 1 ⁹⁵
Nachthemden	
in aparten Macharten, Bubikragen oder Schlupfform	3,50 2,45 1 ⁹⁸
Nachthemden	
eleg. Ausführung, mit Val.-Spitzen und Durchsatz	5,50 4,75 3 ⁷⁵
Prinzeß-Röcke	
mit breiter Stückerei oder Val.-Spitze	3,75 3,25 2 ²⁵
Prinzeß-Röcke	
eleg. Ausführung, mit breitem Val.-Ein- und Ansatz, oder Stückerei-Durchsatz	6,75 5 ⁹⁰
Büstenhalter	
aus feinem Hemdentuch, gutstehende Formen	0,75 45 ⁵
Strumpfhalter-Gürtel	
aus gutem Material, mit 4 Haltern	0,95 0,75 45 ⁵
Hüfthalter	
aus gutem Drell, mit Rückengummi oder Schnürung	2,50 1,95 1 ⁷⁵

Handschuhe

Damen-Handschuhe	
solide Trikot-Qualitäten	Paar 1,00 85 ⁵
Damen-Handschuhe	
gute Trikot-Qualitäten, mit bestickten Umschlagmanschetten	Paar 1,30 95 ⁵
Damen-Handschuhe	
Waschseide, glatt und mit Umschlagmanschetten	Paar 2,45 2 ¹⁵
Damen-Handschuhe	
in Glacé-Leder, in allen Farben	Paar 4 ²⁵
Damen-Handschuhe	
in Nappa und Waschleder	Paar 6,75 5 ⁴⁵

Herren-Wäsche

Oberhemden	
nur neue Muster, mit unterfütterter Brust, z. T. mit 1 Kragen	3 ⁹⁵
Oberhemden	
aus bestem Zefir, Bielefelder Fabrikat	6,90 5 ⁹⁰
Oberhemden	
aus feinen trikolartigen Stoffen, sowie beste Zefirfabrikate	9,75 7 ⁵⁰
Weiße Oberhemden	
aus bestem Renforce, mit hübschen Pop.-Einsätzen und Um- schlagmanschetten	4,90 3 ⁹⁰
Nesselhemden	
unsere bekannt guten Qualitäten	1,95 1 ⁷⁵
Chiffon-Hemden	
aus guten Wäschestoffen, mit Fältchen gearbeitet	2,25 1 ⁸⁸
Einsatz-Hemden	
aus Nessel oder Chiffon, mit hübschen, kochrechten Einsätzen	2,25 1 ⁹⁵
Binder	
in riesiger Auswahl, nur neue Muster	0,68 45 ⁵
Binder	
in neuen Frühjahrsmustern, z. T. reine Seide	1,25 95 ⁵
Binder	
elegante Neuheiten in großer Ausmusterung	2,25 1 ⁹⁵

Besonders vorteilhafte Extraangebote:

Tischdecken	
Künstler-Decken	
mit kleinen Schönnheitsstichen, fabelhaft billig	2,95
Künstler-Decken	
indianisch, farbig, 130x160, in neuen modernen Mustern	7,50 6,50 4 ⁹⁵
Kaffeedecken	
volle Größe, waschichte frische Muster	2,95 2,45 2 ²⁵
Kaffeedecken	
ca. 130x160, durchgewebte Qualität, in schönen Dessins	2,20 3,95 3 ⁴⁵
Elegante kunstseidene Decken	
dazu passende Servietten	9,75 8,95 7 ¹⁵

Wollwaren

Damen-Schleifer	
gute Baumwoll-Qualitäten	1,70 1,30 1 ⁰⁰
Kinder-Schlüpfer	
gute Baumwoll-Qualität, Gr. 35 bis 45	48 ⁵
Kinder-Schlüpfer	
schwere Baumwoll-Qualität, Gr. 40	80 ⁵
jede weitere Größe 10 Pf. mehr.	
Herren-Maco-Hosen	
gute Trikot-Qualitäten	2,60 1 ⁹⁰
Herren-Einsatzhemden	
gute, feinfädige Ware	2,90 2,35 1 ⁹⁵

Handarbeiten

Angefangene Straminkissen	
mit Material, besonders preiswert	4,50 4 ²⁵
Gezeichnete Kaffeedecken	
Größe 130x160 cm, ganz moderne Zeichnungen	4,50 3 ⁹⁵
Waschtisch-Garnituren	
in Frotté, prima Qualitäten	4,75 2 ⁶⁵
Waschtisch-Garnituren	
mit Einsatz und Spitze garniert	3,95 2,25 1 ⁹⁵
Ovale Spitzen-Decken	
Riesenauswahl	1,28 0,88 75 ⁵

Taschentücher

Damentücher	
in Geschenk-Karton	1,75 1,35 95 ⁵
Kindertücher	
2 Stück 25 Pf., Stück 10 Pf.	9 ⁵
Damentücher	
mit Hohlraum und Zacken	35 Pf., 25 Pf. 19 ⁵
Herrentücher	
weiß mit Hohlraum	45 Pf. 35 ⁵
Herrentücher	
mit farbiger Kante	35 Pf., 35 Pf. 22 ⁵

KAUFMANN AG
HERNE

Unser Haus ist Sonntag, den 24. März,
von 1 bis 6 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Unser Haus ist Sonntag, den 24. März,
von 1 bis 6 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Schwach gesunken . . .

Die Lage auf dem rheinisch-westfälischen Arbeitsmarkt. — Der Bezirk Herne an fünfter Stelle.

In der Gesamtlage des rheinisch-westfälischen Arbeitsmarktes ist immer noch keine fühlbare Entspannung eingetreten; auch läßt sich im Vergleich noch nicht beurteilen, in welchem Umfang die Milderungsver-

Auf 1000 Einwohner entfallen im Regierungsbezirk Düsseldorf 38,8 männliche Arbeitsuchende und 42,6 weibliche, im Regierungsbezirk Aachen 38,4 bezw. 42,2, im Regierungsbezirk Koblenz 45,8 bezw. 48,3, im Regierungsbezirk Köln 43,1 bezw. 47,8, im Regierungsbezirk Trier 32,0 bezw. 33,9 und in der Rheinprovinz 32,9 bezw. 39,8, im Regierungsbezirk Düsseldorf 38,8 bezw. 42,6.

Qualitäten gut —

Preis

Provinz Westfalen

Ab der Arbeitslosen Ende Januar im Arbeitsamt Dortmund 18 048; hier: 16 223 auf die männlichen und 1825 auf die weiblichen. An zweiter Stelle steht Bochum mit 14 176, an dritter Bielefeld mit 11 227 bezw. 597.

Rundfunk-Programm vom 24.

Deutsche Welle 1648.

Sender Königsbrunn und Seelen.

Deutsche Welle. Sonntag, 24. März. Glockenläuten der Kaiserin. 9: Morgens. 10: Die Kaiserin. 11: Die Kaiserin. 12: Die Kaiserin. 13: Die Kaiserin. 14: Die Kaiserin. 15: Die Kaiserin. 16: Die Kaiserin. 17: Die Kaiserin. 18: Die Kaiserin. 19: Die Kaiserin. 20: Die Kaiserin. 21: Die Kaiserin. 22: Die Kaiserin. 23: Die Kaiserin. 24: Die Kaiserin. 25: Die Kaiserin. 26: Die Kaiserin. 27: Die Kaiserin. 28: Die Kaiserin. 29: Die Kaiserin. 30: Die Kaiserin. 31: Die Kaiserin. 32: Die Kaiserin. 33: Die Kaiserin. 34: Die Kaiserin. 35: Die Kaiserin. 36: Die Kaiserin. 37: Die Kaiserin. 38: Die Kaiserin. 39: Die Kaiserin. 40: Die Kaiserin. 41: Die Kaiserin. 42: Die Kaiserin. 43: Die Kaiserin. 44: Die Kaiserin. 45: Die Kaiserin. 46: Die Kaiserin. 47: Die Kaiserin. 48: Die Kaiserin. 49: Die Kaiserin. 50: Die Kaiserin. 51: Die Kaiserin. 52: Die Kaiserin. 53: Die Kaiserin. 54: Die Kaiserin. 55: Die Kaiserin. 56: Die Kaiserin. 57: Die Kaiserin. 58: Die Kaiserin. 59: Die Kaiserin. 60: Die Kaiserin. 61: Die Kaiserin. 62: Die Kaiserin. 63: Die Kaiserin. 64: Die Kaiserin. 65: Die Kaiserin. 66: Die Kaiserin. 67: Die Kaiserin. 68: Die Kaiserin. 69: Die Kaiserin. 70: Die Kaiserin. 71: Die Kaiserin. 72: Die Kaiserin. 73: Die Kaiserin. 74: Die Kaiserin. 75: Die Kaiserin. 76: Die Kaiserin. 77: Die Kaiserin. 78: Die Kaiserin. 79: Die Kaiserin. 80: Die Kaiserin. 81: Die Kaiserin. 82: Die Kaiserin. 83: Die Kaiserin. 84: Die Kaiserin. 85: Die Kaiserin. 86: Die Kaiserin. 87: Die Kaiserin. 88: Die Kaiserin. 89: Die Kaiserin. 90: Die Kaiserin. 91: Die Kaiserin. 92: Die Kaiserin. 93: Die Kaiserin. 94: Die Kaiserin. 95: Die Kaiserin. 96: Die Kaiserin. 97: Die Kaiserin. 98: Die Kaiserin. 99: Die Kaiserin. 100: Die Kaiserin.

Herne

Ab der Arbeitslosen Ende Januar im Arbeitsamt Dortmund 18 048; hier: 16 223 auf die männlichen und 1825 auf die weiblichen. An zweiter Stelle steht Bochum mit 14 176, an dritter Bielefeld mit 11 227 bezw. 597.

Stand der Ferngasversorgung in der Provinz Westfalen.

Abgrenzung der Arbeitsgebiete zwischen der Westfälischen Ferngas-A.G. und den Vereinigten Gaswerken Westfalen Dortmund.

Die Schwierigkeiten, mit denen die erste Entwicklung der Gasversorgung in Westfalen verknüpft waren, scheinen zum größten Teile überwunden zu sein. Der Stand der Angelegenheit stellt sich gegenwärtig wie folgt dar:

Die beiden Gesellschaften,

Vereinigte Gaswerke Westfalen, Dortmund,

(eine Tochtergesellschaft der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen) und die am 24. Juli v. J. von der Provinz Westfalen und den übrigen beteiligten Kommunen und Kommunalverbänden gegründete

Westfälische Ferngas-A.G.,

werden das noch nicht mit Gas versorgte Gebiet der Provinz Westfalen, also im wesentlichen das Gebiet

außerhalb des eigentlichen Industriebezirks, in Zukunft mit Ferngas versorgen. Das Gas wird diesen Gebieten von den in der Ruhrgebiet-A.G. zusammengeschlossenen rheinisch-westfälischen Gaswerken geliefert. Die Ruhrgebiet-A.G. selbst hat sich lediglich die unmittelbare Versorgung ihrer Aktionäre und deren Konzernwerke vorbehalten.

Zwischen den Vereinigten Gaswerken Westfalen und der Westfälischen Ferngas-A.G. ist eine grundsätzliche Einigung über die beiderseitige Abgrenzung ihrer Versorgungsgebiete erzielt worden. Danach werden die Vereinigten Gaswerke Westfalen im großen und ganzen das Gas in jenes Gebiet liefern, das die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen heute bereits mit Strom versorgen. Die Westfälische Ferngas-A.G. hat in der Hauptsache den Süden West-

falens, etwa südlich der Ruhrlinie Arnberg-Schwerte bis Siegen und im Osten das Gebiet von Iffelsdorf südlich Brackweide bis Minden, sowie im Norden den Kreis Tecklenburg erhalten. Außerhalb der Provinz Westfalen wird die Westfälische Ferngas-A.G. den Freistaat Lippe, der als Aktionär an der Gesellschaft beteiligt ist, beliefern. Ferner schweben Verhandlungen mit dem Lande Oldenburg und der Provinz Hannover über eine Beteiligung an dieser Gesellschaft. Wenn diese Verhandlungen zu einem Erfolge führen, tritt naturgemäß eine wesentliche Erweiterung ihres Versorgungsgebietes ein.

Wie bekannt, ist der

Gastlieferungsvertrag zwischen der Ruhrgebiet-A.G. und der Westfälischen Ferngas-A.G.

am 2. Februar ds. Jrs. nach langwierigen Verhandlungen zum Abschluss gelangt. Dieser Vertrag legt die Westfälische Ferngas-A.G. nunmehr in die Lage, die Verhandlungen mit den einzelnen Städten und Industrieverbrauchern, die bereits seit Ende vorigen Jahres schweben, auf der jetzt gewonnenen festen Grundlage in bestimmter Form fortzusetzen und zum Abschluss zu bringen. Nach dem Vertrage zwischen der Westfälischen Ferngas-A.G. und der Ruhrgebiet-A.G. hat sich die letztere verpflichtet, den gesamten Gasbedarf bis zu 400 Millionen Kubikmeter jährlich in deren Versorgungsgebiet an die Gesellschaft zur Weiterverteilung zu liefern. Ein unmittelbarer Bezug

von der Ruhrgebiet-A.G. mit Ausnahme des Bedarfs ihrer Konzernwerke ist also ausgeschlossen. Als gastliefernde Zechen

kommen für die westfälische Versorgung die Zechen „Gneisenau“, „Minister Stein“ und „Hanla“, für Ost-Westfalen die Zechen „de Wendel“ und „Sachse“ in Frage. Von den zur Gasversorgung erforderlichen Leitungen baut die Ruhrgebiet-A.G. die große Durchgangsleitungen: Ruhrgebiet Siegen und Ruhrgebiet — Minden — Hannover. Alle Abzweigleitungen werden von den beiden Versorgungsgebietschaften gebaut. Die Südleitung nach Siegen ist bis Eisinghausen bereits fertiggestellt, die Fortleitung bis Siegen-Niederscheid soll noch in diesem Jahre zur Ausführung gelangen. Ebenso soll die Leitung Hamm — Hannover noch in diesem Jahre fertiggestellt werden. Die Westfälische Ferngas-A.G. wird nach Eintreten frostfreier Witterung mit dem Bau der Abzweigleitungen, sowie der Leitung in Richtung Detmold — Herford — Minden — Rheine-Hülten beginnen.

Anschließend sind die Vertragsangebote der Westfälischen Ferngas-A.G. für die gasverbrauchenden Städte und Industrien bereits in großem Umfang herausgegangen. Die industriellen Verbraucher haben mehrfach eine Reihe von Wünschen in Bezug auf die Gaslieferung geäußert. Wie wir hören, ist eine allgemeine Aussprache mit den in Frage kommenden Verbänden für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

Kinderspiele und Straßenpassanten.

Vor gar nicht langer Zeit sah ich ein lustiges Bild: Die letzten Wochentage, hieß es, und darauf waren der letzten Fußgänger und das letzte Pferd abgebildet. Ganz so weit sind wir ja noch nicht, — noch haben wir das Wort einer Dichterin nicht ganz vergessen, daß es eben die vornehmste Art der Fortbewegung sei, aber schwer wird den Fußgängern das Leben wirklich gemacht. Auf dem Fahrradweg ist kein Platz für sie, — da rattern die Straßenbahnen, da laufen die Autos, da knattern die Motorräder, die schlimmsten Friedensstörer von allen, — aber auf dem Bürgersteig... da ist Radfahren verboten, da hat der Fußgänger Ruhe... So denkt man. Und schon fährt einem ein schnurrender Kreis zwischen die Beine. Nun, das ist nicht so schlimm, — das ist ein bißchen am Knöchel schmerz, nehmen wir hin, — schließlich wollen und sollen die Kinder ja ihre Frühjahrsfreude haben, zu der das Kreisel spielen nun einmal traditionell gehört. Aber während wir nun solche wohlwollenden Gedanken in unserm Herzen tragen, werden wir auf einmal von hinten angerannt, — nur ein Zufall ist es, daß wir uns noch auf den Beinen halten konnten, — und ein freches Jungengesicht mit höflichem Beifall schallt an unser Ohr. Das war ein Koller. — Wenn wir daraufhin die Straßen entlanggehen, so müssen wir unsere Aufmerksamkeit, daß der Bürgersteig dem Fußgänger gehört, fortraggieren: Der Bürgersteig gehört den Rollern, diesem Lieblingspielzeug aller kleineren und größeren Kinder. Kaum daß sie auf ihren eigenen zwei Beinen stehen können, machen sie mit dem Koller die Gegend unsicher und laufen in Eile auf geschwindigkeit dahin, immer den Spaziergänger zwischen die Beine, es ist ganz eierlei, ob einer hinfällt oder sich gar ernstlich Schaden tut, — das Rollern tut dem Bewegungsdrang der Jugend Genüge, und in ihren egoistischen Köpfen, in denen sich die Welt ja ohnehin nur als Umwelt für das eigene Ich darstellt, herrscht der Gedanke: die Alten können uns Jungen ja aus dem Wege gehen! Da, sie empfinden wirkliches Mitleid gegen den armen Fußgänger, der ihnen den Platz wegnimmt. Die Koller mögen ein ganz nettes Spielzeug sein, — ob sie für die Ausbildung des Körpers so besonders zuträglich sind, ist eine weitere Frage, denn man kann beobachten, daß die Kinder vorwiegend immer mit demselben Bein abstoßen, so daß also naturgemäß die eine Körperhälfte überanstrengt wird. Wie dem aber auch sei, auf belebte Stra-

ßen gehören die Koller nicht. Auf Höfen, in Gärten, auf einsamen Wegen und auf Kinderspielflächen, die die Stadt viel mehr als jetzt einrichten möchte, mögen die Kinder nach Herzenslust damit fahren, von der Straße müssen sie verboten werden, wenn man dem Fußgänger sein bühnen Dasein nicht ganz zur Hölle machen will. Genau wie feinerzeit gegen das lebensgefährliche Diabolo Spiel eingeschritten wurde, weil die Passanten vor schweren Verletzungen aus der Höhe nicht mehr sicher waren, genau so ist jetzt auch zu fordern, daß die Koller von allgemein begangenen Straßen verwiesen werden. Früher hatte ein Fußgänger die Möglichkeit einem frechen Bengel, der ihn belästigte, eins an die Ohren zu hauen, — heute ist das Züchtigungsrecht Sache der Eltern. Im Grunde bedauerlich, wenn man zuweilen beobachtet, was für Unfug die großen und kleinen Unbilden anrichten, die keine Beschäftigung haben und bloß auf dumme Streiche fassen. Daß sie die Vorübergehenden aus ihrem Fenster Geißeln mit Wasser auf den Kopf gießen, gehört noch zu den harmlosesten Scherzen. — Sie zertrühen aber auch, böswillig Firmenschilder und ruinieren die Gartenzäune, deren Wiederherstellung den Besitzer viel Geld kostet. — Jetzt im Frühjahr wird die Straße dem Spiel der Kinder wieder freigegeben, — so erfreulich es ist, daß sie Gelegenheit haben, sich in frischer Luft auszutoben, müßte doch gefordert werden, daß dieses Tollen und Toben nicht auf Kosten und Gefahr ihrer Wirtinnen geschieht. Kinder, die sich auf der Straße schlecht und unangelegentlich benehmen, müßten streng bestraft werden. Denn Spielen und sich Vergnügen ist durchaus nicht gleichbedeutend mit Lärm, Schrei und häßlichen Streichen. Auch ein Kind soll bedenken lernen, daß es

BEI REGEN, WIND U. SCHNEE SCHÜTZT SICH NIVEA CREME GEGEN SPRÖDE HAUT

Frühlings-Tage

locken hinaus in's Freie und wecken auch in den Herzen der Jugend den Wunsch nach neuer, bequemer Frühjahrs-Kleidung. Selbstverständlich soll sie wieder besonders schön und dauerhaft sein; erlauben es doch unsere bekannt niedrigen Preise wirklich jedermann, auch für die Jugend stets vom Guten das Beste zu wählen!

Die gesamte 1. Etage unseres gewaltigen Geschäftshauses dient nur dem Verkauf der

Knaben- und Jünglings-Kleidung

Eine Riesen-Auswahl macht Ihnen den Einkauf zur wahren Freude.

Haupt-Niederlage der Bleyle-Kleidung

Gleiche Häuser

Bochum
Buer
Dortmund



Das größte Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Kleidung.



Für den Knaben, für den Herrn Fertigung stets modern.

VON UNS GEKLEIDET

VON ALLEN BENEIDET

Unter Wetterbericht

Während das Hochdruckgebiet über Südosteuropa an Höhe abgenommen und sich weiter zurückgezogen hat, hat das westliche Tiefdruckgebiet sich ostwärts ausgedehnt. In Deutschland war es gestern früh im Westen vielfach heiter, sonst wolfig und neblig, aber im allgemeinen trocken. Die Morgentemperaturen lagen zwischen minus 3 und plus 3 Grad, nur in Südbayern und westlich des Rheins höher.

Wettervorhersage bis Samstag: Zunächst noch meist trocken bei wechselnder Bewölkung und weiter ansteigenden Temperaturen; auch nachts milder.

nicht allein auf der Welt ist, sondern daß es vorläufig nur ein ganz, ganz beiseitegelassenes kleines Mädchen in dem Riesengetriebe darstellt, das man am besten überhaupt nicht spüren und hören darf. Für die Kinder selber ist es kein Genuß, ungezogen zu sein, und man fürzt ihnen ihr Kinderglück durchaus nicht, wenn man ihnen etwas strengere Regeln anlegt. Gewiß wollen wir keine Kopfhänger und Kettenreiter, aber frühe Fröhlichkeit ist möglich, ohne das andere Menschen belästigt werden. Wir wollen hoffen, daß die Spielzeugindustrie uns bald einmal etwas Neues bringt und damit die „antiföhigen“ Koller belebt.

Stadt Wanne-Eidel.

Brand im ältesten Wohnviertel Wanne-Eidel. Drei Stunden lang wütete am Dienstagabend, gegen 18 Uhr beginnend, das Feuer auf dem Anwesen des Fuhrunternehmers Schwilke auf der Granger Str. Zum Opfer fielen ihm durch eine Detonation der Auto-Lieferwagen und der Schuppen, in welchen sich dieser befand. Das aus Fachwerk bestehende Wohngebäude mußte seinen Dachstuhl auch den Flammen überlassen. Das Vieh des Besitzers befand sich in den dem Feuer ferngelegenen Ställen. Die Löscharbeiten führten die freiwillige Feuerwehr Bickern-Grange und die Hauswehr aus. Das alteingesessene Haus befindet sich in der Nähe des alten Granger Schlosses. Der Schaden, den das Feuer anrichtete, ist beträchtlich. Zum Glück blieb der Häuserblock, der zu den ältesten Wohnvierteln der Stadt gehört und in nächster Nähe der Brandstelle sich befindet, vom Feuer verschont.

Viehmarkt. Am Dienstag, dem 16. März d. J., findet im Stadteidel (Wollteich) ein Viehmarkt (vorwiegend Schweinemarkt) statt. Es wird hierauf besonders hingewiesen.

Warnung vor einem Betrüger. Gemeint wird vor dem Rechtsbeistand John aus Bochum, der einen Kriegsbefehlshaber in Wanne-Eidel dadurch betrog, daß er diesem versprach, seinen gekürzten Sohn aus der Provinzialheeranstalt Osterloh zu einem Professor nach Bonn zu transportieren. Er ließ sich die ansehnlichen Unkosten in Höhe von 270 RM. ausbezahlen, führte aber den Auftrag nicht aus. Er soll noch in mehreren Fällen Betrügerie ähnlicher Art begangen haben. Anzeigen hierüber sind aber bisher nicht erlitten worden. Der letzte Aufenthalt des John ist unbekannt. Beschädigte werden ersucht, umgehend bei den örtlichen Kriminalbehörden Anzeige zu erstatten.

Verkehrsunfall. Am 16. März, gegen 13.40 Uhr, wurde die 16-jährige Theresia W. auf der Straßenkreuzung Derslinger-Boedeler Straße in Wanne-Eidel von einem Personentransportwagen angefahren. Das Kind erlitt einen Bruch des linken Unterarmes.

Stadtheater Bochum

Pulververgiftung, Drama von Eduard Reinacher.

Ein historisches Drama ist dieses Stück eigentlich nicht, eher ein Sammelstadium von lockeren Szenen; auch fehlt diesem Stück der dramatische Impuls und der große Wurf. Die ersten drei Bilder scheinen für eine vorläufige weitere dramatische Entwicklung zu sprechen, aber dann folgt ein Kollaps dramatisch ein folgender folgenreicher Szenen ein. Die Pulververgiftung, die sich die Sprengung des Parlaments zum Ziel gesetzt hatten, werden entlarvt; es folgt naturgemäß nun die Verfolgung der Verbrecher ein, die doch (sozial) Mut besitzen, durch Sprengung ihres von ihnen besetzten Schlosses sich selbst vom Leben zum Tode zu befördern. Was dem Stück den Boden ausschlägt, ist, daß eine graufame mittelalterliche Folterkammer auf der Bühne vorgeführt wird. Es ist nicht zu

Oh-o-o-ornsteinfeger!!!

Auf dem Dachgrat steht er, der Schornsteinfeger! Er taucht seine Augenbühne in den Rauchkamin und speien den Schor hinein. — Pflichterfüllung! Tag für Tag dieselbe harte Arbeit, ungeachtet der Bitterkeit. Immer ist er auf dem Rosten.

Noch nie sind solche Mengen guten und schiedten Brennstoffes zur Verbrennung gelangt wie im letzten Winter. Noch nie sind solche Rauchmengen erzeugt worden! Defen, die längst „außer Kurs“ gesetzt waren, sind wieder herbeigeholt und angezündet worden, natürlich „nur provisorisch“. Gründliche Abkühlung und andere Vorkehrungsmaßnahmen: überflüssig! „Es muß doch Frühling werden“ und dann wird der alte Kasten einfach wieder „abgefeuert“.

Die — Schornsteine — werden — gefeiert, schallt es durch das Haus.

„Nachen Sie uns nicht soviel Schmutz, ich habe heute Kaffeebraten“, wisperte eine Frauentimme durch die Kaminöffnung.

„Dichsen Sie gut ab, es gibt viel Rauch nach der ungeheuren Kälteperiode“, Frau K.

„Ach, was soll ich hier abkühlen, ich habe ja nur einen Gasofen, und der Dörrring in der Küche etc. hält ja auch dicht“, denkt die Frau, ich will es mal dabei lassen.

Man beachtet dabei jedoch nicht, daß die dichten Mengen herunterfallenden Rußes im Luftdruck verurlichen, und der Ruß durch jedes unsichtbare Löchchen und durch das Dörrrohr bezug den Ofen in den Raum hinein geblasen wird!

Großes Lamento! — „Sie haben mir die ganze Wohnung verurlicht!“ — So die liegt der Ruß überall! — wobei die größtmögliche Fingerparade gezeigt wird.

Mittags oder abends kam der Mann vom Dienst heim! Unter Tränen wird berichtet: Der verfl... Schornsteinfeger hat alles verurlicht, trotzdem ich ihm Vorlicht gebe! — Ja, er sagte noch, heute soll es erst recht Ruß geben, das hat er mit Vorbehalt „geht“!

„Schwerwetter! Vorlicht! Unerbittlich! Schadenhaft!“ Nach einigen Tagen kommt die Heberlegung. Sollte ich nicht doch vorlicht, gebandelt haben, ohne zu prüfen, ob nicht doch etwas zur Abhaltung der Rußsalutäts... kommt worden ist? Sollte der Schornstein

haben (bei aller Realistität dieser Folterkammer), wie die treffliche Regie Dr. Burbaums sich einen Zauber, der dem Publikum auf die Nerven ging, mitmachen konnte. — Kann man es da dem Publikum verdenken, daß es sich lieber ein Lustspiel anheftet, warum verurlicht man solche Materien nicht hinter die Szene, wie das sonst im allgemeinen üblich ist?

Gern sei gesagt, daß die Inszenierung Dr. Burbaums dynamisch sein abstimmt war. Von den Darstellern charakterisierte Walter Kallheuer ausgezeichnet den Ritter von der traurigen Gestalt (König Jakob), hervorragende schauspielerische Leistungen boten ferner Horst Seifke (Genußmenschen), Willi Busch (Lampes), Gerh. Meinecke (Oberst Gutesohn), Gustav Landauer (Besuch), Margarete Thelemann (Katharina), Johanna Koch-Bauer (Dorothea) usw. Trotz oben gemachter Einwände war der Beifall so stark, daß der Autor auf der Bühne wiederholt erscheinen mußte.

Schauburg

Die Direktion schreibt: Wochentag sind die Spalten der Zeitungen voll von dem neuen Gelfangstfilm mit Harry Houdini. Nun haben wir auch in hiesiger Gelegenheit, den Liebhaber der Damen in seiner neuesten Glanzrolle zu bewundern. Er spielt mit der ihm eigenen Lebenswürdigkeit den Grafen und Kellner, der für alle sein gewinnendes Lächeln, bezaubert wieder durch die Natürlichkeit seines Spieles und hat, bei Harry eigentlich eine Selbstverständlichkeit, einen Bombenplan. Mariene Dietrich und der alte dicke Karl Hjalmar-Buff sind Partner, wie er sie sich nicht besser wünschen konnte. Der bekannte Schläger, den man heute bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten, singt — tummt und pfeift, „Ich küsse Ihre Hand Madam“, gab den dankbaren Stoff zu dem Film gleichen Namens. Das Publikum wird hochbetört sein, wird doch aus den Großstädten von einer drangvoll fürchterlichen Enge in den Theatern berichtet, in denen der Film gezeigt wurde.

Der Spielplan bringt aber noch einen zweiten

feger in Ausübung seiner Pflicht nicht doch unzulässig an der Sache sein.

Der Mann muß ja starke Schultern haben, um dem Hagel von Verdächtigungen und den zu unredlich beschuldigungen standhalten! Pflichterfüllung!

Aber es gibt auch Frauen mit Heberlegung und Erfahrung!

Schnell entschlossen wird (so gut funktionierende) Aufnahmeperron fehlen, das Dörrrohr nach Vorstreifen des Dörrringes mit einem nassen Aufnehmer an der Einführungsstelle ringsherum abgedichtet, das Rohrdöpfchen geöffnet und die Lampe oder die Kerze hineingesteckt! So, das hat gewirkt, die Dörrung laubt! Aber der Lumpen — oder — wird nach dem Fegen meistens nicht herneut, das könnte doch noch Ruß mit in den Ofen bringen, es wird einfach angezündet und Schornstein hineingehoben, damit ist aus. Quertüte des Rauchrohrs gepumpt!

Welche Brandgefahren man aber mit der heraufbelebten, wird nicht überlegt! Ist nicht entzündet im engen Schornstein, der den in den Fugen des Mauerwerks festhält! Die Ursache der verurlichten, gegeben, da die Fußbodenbalken (im laßungsstadium) vielfach nicht isoliert sind, aber wird hierdurch der Ruß an der Steins entzündet und somit Kellerbrand, weil man vielfach nicht für nötige Entzündungsstärken der Schornsteine in Gegenständen und allem Gerümpel freigar den Keller jederzeit zugänglich zu

Was kann denn nun zur Verhütung

taten getan werden?

Aufnahmeperron sind wegen der Verurlichtung unentbehrlich, aber wegen der damit

hängenden Dörrasgefahren allenthalben verboten.

Nur solche Abwehrmaßnahmen, die eine kontrollierbare Sicherung haben, d. h. Stellung (ob geschlossen oder geöffnet) sofort, dürfen die Gefahren für Leib und Leben und unbedenklich eingebaut werden.

Film, dem ein gleich guter Ruf vorangeht: „Das große Geheimnis“ mit Ivan Mozzhukin.

Die Direktion schreibt: Die ersten Filme, in denen Ivan Mozzhukin sich dem deutschen Publikum vorstellte, zeigten ihn in hochdramatischen Rollen. Aber bald mußte man feststellen, daß es zu wenig war, ihn ausschließlich Begabung für das Fach des Dramatischen zuzuschreiben. In eigenartiger Weise verband er den Ernst mit dem Spielerischen und entpuppte sich als großer Komödiant von überaus starker Vielseitigkeit. Mozzhukin kann reiten und fechten wie Douglas Fairbanks, er kann flürzen und sichenswürdig sein wie Harry Houdini und Adolphe Menjou. Er hat endlich die dramatische Comedie, die so ans Herz greift, daß wir Tränen über sie lachen. In seinem neuesten Großfilm „Das große Geheimnis“ ist er der Held, der für die geliebte Frau sein Leben aufs Spiel setzt. Aber noch in den aufregendsten Augenblicken, in den gefährlichsten Situationen bemerkt man an ihm jenen kleinen ironisch lächelnden Zug, der das Wissen um die Nichtigkeit alles Irdischen verrät. So ist auch Mozzhukin, der Mensch. Als Russe hat er das Melancholische, Regierende seiner Landsleute. Auch den Hang zur Mystik. Darüber hinaus ist er ganz Weltmann, ein internationaler Typ. Gerade dies jedoch, daß seine Persönlichkeit spielerisch und nicht auf eine

Capitol

„Das große Geheimnis“ mit Ivan Mozzhukin.

Die Direktion schreibt: Die ersten Filme, in denen Ivan Mozzhukin sich dem deutschen Publikum vorstellte, zeigten ihn in hochdramatischen Rollen. Aber bald mußte man feststellen, daß es zu wenig war, ihn ausschließlich Begabung für das Fach des Dramatischen zuzuschreiben. In eigenartiger Weise verband er den Ernst mit dem Spielerischen und entpuppte sich als großer Komödiant von überaus starker Vielseitigkeit. Mozzhukin kann reiten und fechten wie Douglas Fairbanks, er kann flürzen und sichenswürdig sein wie Harry Houdini und Adolphe Menjou. Er hat endlich die dramatische Comedie, die so ans Herz greift, daß wir Tränen über sie lachen. In seinem neuesten Großfilm „Das große Geheimnis“ ist er der Held, der für die geliebte Frau sein Leben aufs Spiel setzt. Aber noch in den aufregendsten Augenblicken, in den gefährlichsten Situationen bemerkt man an ihm jenen kleinen ironisch lächelnden Zug, der das Wissen um die Nichtigkeit alles Irdischen verrät. So ist auch Mozzhukin, der Mensch. Als Russe hat er das Melancholische, Regierende seiner Landsleute. Auch den Hang zur Mystik. Darüber hinaus ist er ganz Weltmann, ein internationaler Typ. Gerade dies jedoch, daß seine Persönlichkeit spielerisch und nicht auf eine

Arbeiter und Bau.

Beim Laufen der Maschinen hörst Du Worte. Die Du gelesen in den Ruhelunden: Sie schreiten mit Dir durch der Werkstatt Storte. Sie hatten Dich in ihren Bann gebunden; Sie lassen Dich vergehen Iron und Blage. Sie heben Dich empor aus dumpfen Schaffen. Sind eine Sonne Dir an jedem Tage — Ein gutes Buch gibt, was Dein Geist braucht. Wollen! Otto Leich, Herne

Formel zu bringen ist, macht ihn als Mensch eben so interessant wie als Künstler. — Im zweiten Teil zeigt das Capitol Tom Mix in „Das Geheimnis des Vulkan“. In diesem Film bildet ein gewaltiger Vulkanausbruch den Höhepunkt.



Osterandauf.

Vereinskalender

Sportklub Westfalia 04 e. V. Am Samstag, dem 23. d. M., abends 21 Uhr, findet im Vereinslokal eine Mitgliederversammlung statt. Die Vorstandsmitglieder werden gebeten, 1 Stunde früher zu erscheinen. (803b) Der Vorstand.

Jung - R. R. B.

Seit heute nach der Nachmittagsfindet bei Sternberg, Bahnhofstraße eine **Verammlung mit Vortrag** des Diplom-Vandelschleiers Dr. Buttenberg statt. Thema: „Die Organisation der gegenwärtigen Volkswirtschaft“. Regelmäßige Beteiligung erwartet. Der Präses

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der

Firma Kleestadt, Castrop

bei, worauf wir unsere verehr. Leser aufmerksam machen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten.



Bär

billiger

Oster Verkauf

bietet Ihnen große Vorteile!

Glauben Sie es immer noch nicht

daß wir billig sind? Dann beweisen Ihnen das diese Preise.

Für die Schule!	Besonders preiswerte Schlager!	Für den Hausputz!
Segeltuchornister mit 1a Lederriemen . . . 1.95	Schoß-Kaffeemühle 1a Mahlwerk, Messing vern., Schiebertrichter . . . 1.95	Bohnerwachs 1a, 1 Pfund-Dose . . . 0.50
Unter Schlager: Rindleder-Ornister aus einem Stück . . . 5.75	Kaffee-Service echt Porzellan, schöne Randdekors, 15-teilig, für 6 Personen mit Teller . . . 5.95	Aufnehmer, groß extra . . . 0.25
Rindleder-Schultermappen . . . 3.75	Fliesen-Löffelhalter 2 1/2 Fliesen breit, mit 4-teiligem Löffel-Garnitur, Messing vernickelt . . . 7.95	Bohnerwachs 1a extra prima . . . 0.50
Griffeldosen . . . von 0.10 an	Große Waschgarnitur 5-teilig, mit Goldrand . . . 6.95	Großer Mop mit Dose und Stiel . . . 1.95
10 Stück Griffel in Etui . . . 0.10	1a Emaille-Waschkessel Sonderpreise! 48 46 44 42 40 cm 9.90 8.80 7.90 7.25 6.50	Schrubber, breit oder schmal . . . 0.25
Schultafeln		Roßhaarbesen . . . 0.95
Schwämme		Roßhaarhandfeger . . . 0.50
Schwamm Dosen		Wachstuch bestes deutsches Fabrikat . . . 1.25
Billigste Preise!		

Zur Konfirmation u. Kommunion finden Sie bei uns die schönsten Geschenke

Kaufhaus Bär, Herne

Bahnstraße 17
Telefon 51826

Sonntag, den 24. März ist unser Geschäft von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

Herren- u. Knaben-Kleidung nur im Fachge

Qualitäten gut — Passform einwandfrei
Preise niedrig

Wissman

H E R R N
Bahnhofstrasse, Ecke Neustr.
Das Haus, das Jeden anzieht.

Rundfunk-Programm vom 24. bis 30. März 1929.

Deutsche Welle 1648.
Sender Königsplatz und Berlin.
Donnerstag, 24. März. Glöckchen der Potsdamer Garnison. 9: Morgenspiele. Ansprache: Dr. D. Steinmetz. 10: Der Schatz der Königin. 11: Der Schatz der Königin. 12: Der Schatz der Königin. 13: Der Schatz der Königin. 14: Der Schatz der Königin. 15: Der Schatz der Königin. 16: Der Schatz der Königin. 17: Der Schatz der Königin. 18: Der Schatz der Königin. 19: Der Schatz der Königin. 20: Der Schatz der Königin. 21: Der Schatz der Königin. 22: Der Schatz der Königin. 23: Der Schatz der Königin. 24: Der Schatz der Königin. 25: Der Schatz der Königin. 26: Der Schatz der Königin. 27: Der Schatz der Königin. 28: Der Schatz der Königin. 29: Der Schatz der Königin. 30: Der Schatz der Königin. 31: Der Schatz der Königin. 32: Der Schatz der Königin. 33: Der Schatz der Königin. 34: Der Schatz der Königin. 35: Der Schatz der Königin. 36: Der Schatz der Königin. 37: Der Schatz der Königin. 38: Der Schatz der Königin. 39: Der Schatz der Königin. 40: Der Schatz der Königin. 41: Der Schatz der Königin. 42: Der Schatz der Königin. 43: Der Schatz der Königin. 44: Der Schatz der Königin. 45: Der Schatz der Königin. 46: Der Schatz der Königin. 47: Der Schatz der Königin. 48: Der Schatz der Königin. 49: Der Schatz der Königin. 50: Der Schatz der Königin. 51: Der Schatz der Königin. 52: Der Schatz der Königin. 53: Der Schatz der Königin. 54: Der Schatz der Königin. 55: Der Schatz der Königin. 56: Der Schatz der Königin. 57: Der Schatz der Königin. 58: Der Schatz der Königin. 59: Der Schatz der Königin. 60: Der Schatz der Königin. 61: Der Schatz der Königin. 62: Der Schatz der Königin. 63: Der Schatz der Königin. 64: Der Schatz der Königin. 65: Der Schatz der Königin. 66: Der Schatz der Königin. 67: Der Schatz der Königin. 68: Der Schatz der Königin. 69: Der Schatz der Königin. 70: Der Schatz der Königin. 71: Der Schatz der Königin. 72: Der Schatz der Königin. 73: Der Schatz der Königin. 74: Der Schatz der Königin. 75: Der Schatz der Königin. 76: Der Schatz der Königin. 77: Der Schatz der Königin. 78: Der Schatz der Königin. 79: Der Schatz der Königin. 80: Der Schatz der Königin. 81: Der Schatz der Königin. 82: Der Schatz der Königin. 83: Der Schatz der Königin. 84: Der Schatz der Königin. 85: Der Schatz der Königin. 86: Der Schatz der Königin. 87: Der Schatz der Königin. 88: Der Schatz der Königin. 89: Der Schatz der Königin. 90: Der Schatz der Königin. 91: Der Schatz der Königin. 92: Der Schatz der Königin. 93: Der Schatz der Königin. 94: Der Schatz der Königin. 95: Der Schatz der Königin. 96: Der Schatz der Königin. 97: Der Schatz der Königin. 98: Der Schatz der Königin. 99: Der Schatz der Königin. 100: Der Schatz der Königin.

Denken Sie daran!

Ein Fotoapparat ist kein Luxusartikel, sondern ein praktischer Gegenstand, der das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet. Zur Vereinfachung Ihres Lebens oder Ihrer Tochter in die nächsthöhere Klasse machen Sie als weitsichtige, auf die Ausbildung Ihrer Lieblinge bedachte Eltern einen Photo-Apparat mit ganzer Ausrüstung zum Geschenk. Versuchen Sie aber nicht, einen erfahrenen Fachmann zu Rate zu ziehen. Große Auswahl und sachmännliche Beratung finden Sie in der:

Aus zugebracht
liebere ich Ihnen elegante Verarbeitung und guten Ratensatzungen (von 18. Schnell und

Fach-Druckerei u. Photo-Haus
Hans Roth + Söhne
Fritz-Ebert-Strasse (früher Schulstrasse)

Wer nie gerät in



Radfal

Zu Beginn der Saison offerieren wir Auswahl die weltbekannten Qualitäten.

Dürkopp, Wanderer, N.S.U. Fahrräder

zu billigsten Preisen gegenüber diesen Marken-Fahrrädern sind gelötet, (nicht geschweißt) und Hochglanz emalliert, haben und spielend leichten Lauf. In Pneumatik führen wir folgende in allen Größen, zu niedrigsten Preisen Ersatz- und Zubehörteile, sowie die vorgeschriebenen Rückstrahlvorrichtungen in bekannter Qualität.

Rob. Neuman
von der Heydtsstrasse 1

Gymnastik!

Fort mit der Körperkraft.
Die nur so krank und müde macht,
Ueb' Dich in Hell-Gymnastik ein,
Wirst schlank, gesund und schön stets sein.

Frau Löhndorff
Herna
Mattenstr. 15

Dr. Schöffers

Bad Salzflur
Jodsalzflur in der Nähe von Bad Nauheim

Althoff Billige Lebensmitteln

Recklinghausen

Margarine Pfund 0.45	Vollreis Pfund 0.19	Schnittbohnen 2-Pfund-Dose 0.65	Osterhasen aus Pappmaché, mit Klebe Stück 1.00, 0.50, 0.25
Auszugmehl 5-Pfund-Beutel 1.00	Haterrflocken Pfund 0.25	Gemüseerbsen 2-Pfund-Dose 0.60	Karamellier Pfund 0.50
Kokos geraspelt Pfund 0.55	Hartgriess Pfund 0.25	Kartoffeln 2-Pfund-Dose 0.45	Dragee-Eier , gefüllt Pfund 0.60
Haselnusskerne Pfund 1.10	Gelbe Erbsen Pfund 0.22	Gem. Gemüse 2-Pfund-Dose 0.95	Eierpralinen Pfund 1.00
Mandeln süß Pfund 2.20	Linsen Pfund 0.32	Sellerie in Scheiben 2-Pfd.-Dose 1.10	Schokoladenhasen 6 Stück 0.25
Zitronat Pfund 1.40	Perlkaffee Pfund 2.80	Salzgurken Liter-Dose 1.00	Schokoladenleier 3 Stück 0.25
Sultaninen Pfund 0.38	Schweineschmalz Pfund 0.76	Apfelsinen 2-Pfund-Dose 0.72	Milchkaramellen Pfund 0.75
Puddingpulver Pfund 0.38	Fetter Speck Pfund 1.10	Pflaumen 2-Pfund-Dose 0.72	Krempirainen Pfund 0.65
Makkaroni Pfund-Paket 0.50	Palmbutter Pfund-Tafel 0.54	Birnen 2-Pfund-Dose 1.00	Kokosflocken Pfund 0.60
Pflaumen Pfund 0.65, 0.45, 0.35	Kondens. Milch Dose 0.50, 0.25	Reineclauden 2-Pfund-Dose 1.00	Makronen Pfund 1.00
Mischobst Pfund 0.85, 0.50	Corned beef Dose 0.95	Aprikosen 2-Pfund-Dose 1.15	Vollmilchschokolade 100-gr.-T. 0.25
Kakao lose Pfund 0.65	Salatöl Liter 0.72	Vierfruchtarmelade 5-Pfd.-E. 1.95	Volkskeks Pfund 0.60
Brathering Liter-Dose 0.70	Ochsenmaulsalat Pfund-Dose 0.50	Althoffs Alten Liter o. Flasche 2.50	Ostereier aus Pappmaché, in vielen Größen 0.50, 0.25, 0.15, 0.10
Bismarckhering Liter-Dose 0.78	Oelsardinen Dose 0.95, 0.85, 0.75, 0.65, 0.50, 0.25	Doppelkorn Liter o. Flasche 2.95	
Hering in Gelee Liter-Dose 0.75	Edamer Käse 30% Pfund 0.75	Weinbr.-Verschnitt Liter o. Flasche 2.95	
Hering in Tomaten Dose 0.75, 0.50	Tilsiter Käse Pfund 1.20	Pfälzer Weißwein vom Faß Liter 1.10	
Filethering Dose 0.55	Tafelbutter Pfund 1.95	Tarragona vom Faß Liter 1.10	

Kostenlose Lagerung und freie fachmännische Lieferung